Geprüft auf Herz und Nieren

Passionsandacht zum Thema „Wasser und Gerechtigkeit“

Von Michael Nachtrab

­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­­

Die Jahreslosung für 2018, das Schwerpunktthema „Wasser“ und die Passionszeit

*Die Jahreslosung für 2018, das Schwerpunktthema „Wasser“ und die Passionszeit – das ist der Rahmen, in den Michael Nachtrab seinen Entwurf einer Andacht stellt. In seiner jetzigen Heimat Argentinien ist der Umgang mit dem Bau von Staudämmen, der Widerstand dagegen und der Kampf für gute Lebensbedingungen an den großen Strömen - für Mensch, Tier und Natur -  ein existentielles Thema. Sein Entwurf ist ein Reservoir für alle, die sich mit Thema Umwelt-Gerechtigkeit befassen und in der Gemeinde dazu arbeiten.*

Verkündigung

Wenn Sie diesen Vorschlag umsetzen möchten, brauchen Sie Folgendes:

**Aufgaben und Rollen:**

• Liturgin/Liturg 1

• Liturgin/Liturg 2

• Predigerin/Prediger

• Gemeinde

• Flüsse:

(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)

• Volk der Erde:

(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)

• Tiere:

(wenn möglich zwei Sprecherinnen/Sprecher)

**Material:**

• mehrere blaue Tücher

• mehrere rote Tücher

• sechs Kartons

**Vorbereitung:**

Vor Beginn der Andacht werden die blauen Tücher zu zwei Flüssen zusammengelegt, so dass – wenn möglich – die Gemeinde zwischen beiden „Flüssen“ sitzt; mehrere rote Tücher können ausgelegt werden, um die rote Erde der Provinz Misiones zu versinnbildlichen.

Liturg/–

Musikalische Einstimmung

*Man könnte die Teilnehmenden mit einer typischen Musik aus Argentinien einstimmen: Der Chamamé ist eine typische argentinische Volksmusik, die auch in der Provinz Misiones gebräuchlich ist. Wenn man im Netz Musik von Chango Spasiuk findet und diese spielt, liegt man ganz*

*richtig.*

Begrüßung

**Liturgin/Liturg 1:** Friede sei mit euch und Gnade von unserem Herrn, der da war, und der da ist, und der da kommen wird. Wir begrüßen Sie, liebe Schwestern und Brüder, zur heutigen Passionsandacht zum Thema „Wasser und Gerechtigkeit“. Den „roten Faden“ gibt uns die Jahreslosung

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (*Offb 21,6)* Dazu möchte ich Sie mitnehmen nach Misiones einer Provinz im Nordosten Argentiniens. Rot ist die Erde in Misiones, deshalb das rote Tuch hier in unserem Gottesdienstraum.

In Misiones befinden sich nicht nur die weltbekannten Iguassu Wasserfälle, sondern auch noch

der artenreichste und größte Urwald-Bestand Argentiniens. Dieser Naturschatz, der für viele der kleinbäuerlichen Familien Lebensgrundlage ist, speist sich aus den beiden wichtigsten Flüssen, zwischen denen er liegt: dem Paraná und dem Uruguay. Zusammen mit rund

800 kleineren Flüssen und Bächen regeln sie das Klima und den Wasserhaushalt der gesamten Region. Aber schon seit langem wird versucht, aus diesem Reichtum Gewinn zu schlagen. Wie es bereits in Brasilien geschehen ist und auch in Teilen Argentiniens, sollen in Misiones

Mega-Staudämme an den beiden großen Flüssen entstehen und so den „Fortschritt“ der gesamten Region fördern. Die Menschen in Misiones fragen sich: Ist es das wert? Wiegen die Konsequenzen nicht viel schwerer? Was passiert mit all den Familien, die ihr Land verlassen müssen, weil es überschwemmt wird? Was passiert mit dem Klima, wenn das Wasser nicht mehr natürlich fließt, sondern in Massen angestaut wird? In einer Volksbefragung haben sich fast 90 Prozent der

Bevölkerung in Misiones gegen den Bau solcher Mega- Staudämme ausgesprochen. Aber immer wieder wird versucht, den Willen des Volkes zu umgehen, zu brechen oder umzuwandeln. Für Investoren aus der ganzen Welt ist es einfach ein zu gutes Geschäft. Hier wird unser Thema konkret. Hier sind wir zur Umkehr gerufen.

Anrufung

**Liturgin/Liturg 2:** Im Namen des Schöpfers, dessen Recht wie Wasser und dessen Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach strömt (*nach Amos 5,24).* Im Namen Christi, der die sättigt, die nach Gerechtigkeit dürsten (*nach Matth 5,6/Joh 7,37).* Im Namen des Heiligen Geistes, der wie ein Strom lebendigen Wassers Leben schafft und so alle Völker gesund macht (*nach Offb 22,1–2).*

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

**Gemeinde:** Der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied

*EG 428* **Komm in unsre stolze Welt**

Einkehr

Für jeden Kyrie-Ruf werden jeweils zwei grosse

Kartons auf die blauen Tücher gestellt, so dass sie

einen Staudamm bilden.

**Liturgin/Liturg 1:** Herr, Du hast uns Deine Schöpfung

anvertraut, doch wir zerstören an vielen Stellen Deine

gute Gaben und damit unsere eigenen Lebensgrundlagen.

Wir bitten Dich:

**Gemeinde:** „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich;

läutere meine Nieren und mein Herz!“ *(Psalm 26,2)*.

**Liturgin/Liturg 1:** Herr, wir suchen unser Heil im Fortschrittsglauben

und im Hoffen auf stetes Wachstum

und vergessen darüber, mit Dir zu rechnen als wahre

Quelle unseres Lebens. Wir bitten Dich:

**Gemeinde:** „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich;

läutere meine Nieren und mein Herz!“

**Liturgin/Liturg 1:** Herr, immer wieder leiden Menschen

darunter, das Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten

werden. Wir nehmen das Leid so vieler in Kauf.

Deshalb bitten wir Dich

**Gemeinde:** „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich;

läutere meine Nieren und mein Herz!“

Zuspruch

**Liturgin/Liturg 2:** Der Herr, der das Herz ergründen

und die Nieren prüfen kann, der Herr, der Mitleid mit

den Gedemütigten hat, verspricht uns:

Es wird eine Quelle entspringen, die euch Schuld und

Ungerechtigkeit reinigt. Und ihr werdet mit Freuden

Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen

(*nach Sach 13,1/Jes 12,3).*

„

Musikalisches Zwischenspiel

*(wie eingangs)*

Anspiel und Psalm

*Ps 73,1-12.18-24.28; Antiphon: Ps 43:1ª.2ª*

**Flüsse:** Wir sind die Flüsse, zwischen denen Misiones liegt.

Ich bin der Uruguay. Und ich der Paraguay. us Gewerkschaften, Kirchen, Umweltorganisationen

und Kleinbauern- und Fischerverbanden organisiert wurde.

Wir sind so etwas wie die Nieren dieser Gegend. In uns tummelt sich das Leben. Wir regeln den Wasserhaushalt und wachen über das sensible Gleichgewicht. Das ist wichtig, damit hier alles, was der Mensch zum Leben braucht, wachsen und der Wald den Arten Schutz geben kann. Sobald wir aber gestaut werden, ist das wie mit den Nierensteinen. Die Folge sind Schmerzen und die

Nieren können sogar versagen und das kann zum Tod führen.

**Volk der Erde:** Wir sind das Volk der Erde. So hieß das normale, oft ungebildete, arme Volk in der Bibel. Ich bin das Volk der Kaingang und Guarani. Seit Generationen leben unsere Familien hier. Für uns sind die Flüsse keine Grenze, sondern sie vereinen uns mit unseren Familien in Argentinien und Paraguay. Manche von uns wurden schon gewalttätig vertrieben von unserem

Land, weil wir den Bau von Mega-Staudämmen als großes Unrecht gegen Mensch und Natur sehen.

Ich bin das Volk der Kleinbauern und Fischer. Wir leben am Fluss und von dem was uns der Fluss gibt. Manche von uns wurden schon zwangsumgesiedelt in Wohnsiedlungen in überbevölkerten Städten. Hier können wir nichts mehr anbauen und auch nicht mehr fischen.

**Tiere:** Wir sind die Tiere, die im und vom Fluss leben. Ich bin der Surubi und die Dorade. Jedes Jahr schwimmen wir flussaufwärts zum Laichen. Allerdings kommen wir in Brasilien nicht mehr zu unseren natürlichen Brutstellen, weil uns die Staudämme dort den Weg verstellen.

Wenn auch noch hier in Misiones Staudämme gebaut werden, dann wandern wir endgültig ab oder

sterben aus. Ich bin die Ägyptische Tigermücke. Ich fühle mich wohl in den Lagunen und dem stillen Wasser, das die Staudämme bilden. Hier kann ich ruhig brüten. Allerdings bin ich verhasst, weil ich Krankheiten übertrage wie Dengue, Zika und Chikungunya. Die Menschen hassen

mich und beschuldigen mich, aber wenn wir zu viele werden und plötzlich dort auftauchen, wo wir eigentlich nicht sein sollten, dann sind wir der Hinweis darauf, dass irgendetwas aus dem Gleichgewicht geraten ist.

**Flüsse+Volk der Erde+Tiere:** Wir wollen keine Mega-Staudämme auf den Flüssen.

Lied

*EG 93* **Nun gehören unsre Herzen**

Besinnung

*Psalm 26,2*

**Predigerin/Prediger:** Liebe Brüder und Schwestern, dass wir Nieren haben, spüren wir eigentlich sehr selten. Es ist nicht so wie das Herz, dessen Schlag wir hören; auch nicht wie die Lunge, die wir spüren, wenn wir sie mit Atemluft füllen; und auch nicht wie der Magen, dessen Knurren sogar Außenstehende vernehmen. Die Nieren spüren wir eigentlich erst, wenn sie uns wehtun. Unerträglich wird der Schmerz vor allem, wenn wir Nierensteine haben. Da spürt man dann, was

wohl Hiob gespürt haben muss, als er sagte, dass Gottes Pfeile seine Nieren durchbohrt haben. Das sind dann wirklich vernichtende, und sogar lebensvernichtende Schmerzen. Wir merken also meistens erst, wie lebenswichtig eigentlich unsere Nieren sind, wenn sie schmerzen.

Sie erhalten das ganze Gleichgewicht unseres Körperwassers und der -salze aufrecht und regeln langfristig sogar unseren Blutdruck. In der Sprache der Bibel, des Alten und des Neuen Testaments, in der Sprache der Juden, in der Sprache Jesu und in der Sprache der ersten Christen, verkörpern die Nieren unser wahres Menschsein, unser nacktes Leben als Geschöpf Gottes mit all unseren Machtbegierden und all unserer Verwundbarkeit. Und weil es hier wirklich um das Allerinnerste geht, vertrauten sich die Dichter und Dichterinnen der Psalmen, die ersten Christen

und Christinnen, dem Einzigen an, der wirklich dieses Allerinnerste prüfen und läutern kann. Ganz sicher wussten sie noch, dass die einzige Hilfe nur von dort kommen kann, von wo sie sich Recht und Gerechtigkeit erhofften. Und ganz sicher wussten sie auch noch, vor allem die Propheten, dann Johannes der Täufer und auch die Evangelisten und Paulus, dass dieser Arzt, der Herz und Nieren prüft, kein gnadenloser Metzger ist, sondern, dass Gottes Gerechtigkeit das zerstoßene Rohr

nicht umknickt und den glimmenden Docht nicht auslöscht. Sie glaubten, dass dieser Arzt barmherzig ist, gerade weil Gottes Gerechtigkeit einem großen Schmerzensmann gleicht, der das ganze Leid der Welt trägt: Jesus Christus.

Er ist in diese Welt als Verkörperung von Gottes Gerechtigkeit gekommen, als barmherziger Arzt,

der die Menschen läutert, damit wir gerecht werden, wie unser aller Vater im Himmel gerecht ist.

Immer, wenn Gottes Gerechtigkeit unter uns auftritt, wird offenbar, wo Unrecht und Ungerechtigkeit herrschen. Da tritt dann unser Allerinnerstes nach außen, da wird plötzlich das nackte Leben mit seinen Machtbegierden und seiner Verwundbarkeit sichtbar. Da stehen sie auf einmal vor uns, die Stolzen in ihrer Gerechtigkeit und die Gedemütigten in ihrer Armut: die Steinewerfer und die Ehebrecherin; das große Imperium und das Volk, das im Finstern wandelt; die Ingenieure und Investoren des Fortschritts und der gestaute Fluss, die vertriebenen Ureinwohner, die zwangsumgesiedelten Kleinbauern und Fischer. Und überall tritt Gottes Gerechtigkeit dazwischen, als heilsame

Grenze für die Stolzen und als heilsamer Schutz für die Gedemütigten. In dieser Passionszeit, liebe Schwestern und Brüder, tun wir gut daran, uns nicht selbst zu prüfen, nicht an uns selbst, mit unseren eigenen Methoden, herum zu hantieren. Viel besser können wir unser nacktes Leben

vor Gott ausbreiten, damit er uns auf Herz und Nieren prüfe; damit er uns läutere von unseren Machtbegierden und unsere Verwundbarkeit heile; damit in uns, in unserem Allerinnersten, in unseren Nieren, Gottes Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach ströme, und wir immer sensibler für unsere Nieren werden. Das ist die große Umkehr: auf Gottes Gerechtigkeit vertrauend

uns jedwede Ungerechtigkeit in der Welt richtig an die Nieren gehen lassen. Darum lasst uns bitten: „Prüfe mich, Herr, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!“ **Amen.**

Lied

*EG 424* **Deine Hände, großer Gott**

Fürbitten

**Liturgin/Liturg 2:** Guter Gott, wie sind deine Werke so

groß und so viel! Du hast sie alle gemacht und geschaffen:

den Uruguay und den Parana, das Volk der Kaingang

und Guarani, das Volk der Kleinbauern und

Fischer, den Surubi und die Dorade. Sie sind das Werk

deiner Hände, darum höre auf ihr Wehklagen und verschaffe

ihnen Recht. Sei du ihr Schutz gegen die

Gewalttätigen und Nimmersatten. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Komm, Schöpfer Geist und mach neu die

Gestalt der Erde (*Psalm 104,30).*

**Liturgin/Liturg 2:** Mach uns treu, damit wir unser aller

Brüder und Schwestern Hüter werden. Gib uns dafür

ein Herz aus Fleisch und deinen Geist, so dass wir jede

Ungerechtigkeit, die einem unserer kleinsten Brüder

und Schwestern zugefügt wird, als Ungerechtigkeit an

uns erfahren. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Komm, Schöpfer Geist und mach neu die

Gestalt der Erde.

**Liturgin/Liturg 2:** Sende dein Wort denen, die hartherzig

und gewissenlos Geschäfte machen auf Kosten deiner

Geschöpfe, seien es Menschen, seien es Tiere, seien

es die Flüsse. Sende dein Wort, damit in ihrem Gewissen

der Ruf der Umkehr laut wird, und sie sich von ihren

bösen Wegen bekehren. Wir bitten dich.

**Gemeinde:** Komm, Schöpfer Geist und mach neu die

Gestalt der Erde.

Vater unser

Segen

**Liturgin/Liturg 1:** Es segne und behüte uns der allmächtige

und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn

und der Heilige Geist.

**Amen.**

Sendung

**Liturgin/Liturg 1:** Gehet nun hin in Frieden. Gehet

hin als Zeugen der Gerechtigkeit Gottes, die wie ein

nie versiegender Bach strömt.

Die Gemeinde kann Arm in Arm die Karton-

Staudämme durchbrechen

Musikalischer Ausklang

*(wie anfangs)*

Die Iguazu-Wasserfalle, in der Nahe von Foz do